

# WITTEN

WAZ.DE/WITTEN

Kommentar

## Ein starkes Zeichen



Jürgen Augstein über die Kundgebung für Israel

Nach der wiederholten Schändung von Israel-Flaggen mitten in Witten hätte ich mir schon früher einen Aufschrei, einen sichtbaren Protest der Stadtgesellschaft gewünscht. Nun haben die unterschiedlichsten Vertreter endlich auch öffentlich Haltung gezeigt. Die vom Bürgermeister angestoßene israelfreundliche Kundgebung war ein starkes Zeichen – gegen Antisemitismus, auch in Witten, gegen jede Relativierung des Terrors, des mörderischen Angriffs der Hamas auf Unschuldige.

Natürlich haben wir vieles, was jetzt vorm Rathaus gesagt wurde, so oder ähnlich in den vergangenen Tagen auch schon anderswo gehört. Aber es war wichtig, dass all das jetzt mal in Witten öffentlich zum Ausdruck kam. Und Menschen Gelegenheit hatten, ihre Trauer, ihre Betroffenheit mit anderen zu teilen.

Dabei wurde keineswegs unreflektiert nur für Israel Partei ergriffen. Die vielen zivilen Opfer im Gazastreifen und das Existenzrecht der Palästinenser waren nicht vergessen. Die Kundgebung hat auch Emotionen geweckt, so dass junge Leute, Eltern, Großeltern, Kinder tief bewegt schienen. Beim nächsten Mal wünsche ich mir noch viel mehr Menschen, die sprichwörtlich Flagge zeigen. Für Israel, für den Frieden, für die von der Hamas als Schutzschild missbrauchten wehrlosen Zivilisten in Palästina.

### Kurz notiert

**Schulausschuss.** Der Schulausschuss der Stadt Witten berät am Dienstag, 31. Oktober, ab 17 Uhr in der Aula der Otto-Schott-Gesamtschule, Rhienischer Berg 12. Interessierte sind zur Teilnahme am öffentlichen Teil eingeladen.

# Die Hand aufs Herz für den Frieden

Solidaritätskundgebung für Israel berührt durch einzelne Redebeiträge. Auch an zivile Opfer im Gazastreifen wird erinnert

Jürgen Augstein und Stephan Kottkamp

Es ist ein ergreifender Moment, als Shahida Perveen die Bühne auf dem Rathausplatz betritt und die Menschen bittet, die Hand auf ihr Herz zu legen. „Wir hören die flatternde Friedenstaube in uns“, sagt die aus Pakistan stammende Frau. Damit soll ein Zeichen für den Frieden von Witten aus in die Welt gehen, vor allem in den Nahen Osten. Mehr als 200 Menschen folgen bei der Solidaritätskundgebung für Israel am letzten Samstag der Bitte der Rednerin und legen die Hand auf ihr Herz.

Bürgermeister Lars König hat zu der Kundgebung vor seinem Amtssitz aufgerufen, nachdem viermal gegenüber auf dem Kornmarkt die Israel-Flagge abgerissen, verbrannt oder mit roter Farbe beschmiert worden war. Befürchtungen, dass an diesem wettermäßig durchwachsenen Samstag und dazu noch nachmittags kaum einer dem Ruf folgen würde, bestätigen sich nicht.

### Pappschild: „Frieden für Israel und Palästina“

Die Markthändler haben ihre Stände kaum abgebaut, als die ersten Teilnehmer eintrudeln. Als es immer mehr werden, fordert König sie auf, näher zu kommen. „Wir wollen doch gemeinsam ein Zeichen setzen.“ Im Publikum weht eine Israel-Flagge. Jemand hält ein Pappschild hoch: „Frieden für Israel und Palästina.“

Kamen (25) steht, ihr kleines Kind tragend, weiter hinten. Warum sie heute gekommen sei? Sie finde es schwierig, wenn „Juden auch in Deutschland nicht sicher leben können“. Da müsse man Flagge zeigen. Michael (64) ist mit seinem Sohn Simon (23) gekommen. „Ich bin hier, weil ich Präsenz für Israel zeigen will. Was nicht automatisch gegen Palästina sein muss. Aber das Abreißen der Flagge ist nicht in Ordnung.“

Auch Thomas Schneider hat die Schändung betroffen gemacht: „Mich treibt das Thema Naher Osten sehr um, insbesondere auch wegen der deutschen Vergangenheit.“ Winie Heitkamp schwenkt eine



Hand aufs Herz: Viele Menschen fühlten sich von der Solidaritätskundgebung für Israel auf dem Rathausplatz berührt.

AUGSTEIN



Hielt eine ergreifende Rede: Auch Shahida Perveen sprach auf der Solidaritätskundgebung auf dem Rathausplatz.

UWE MÖLLER/FFS

kleine Israel-Flagge. Die 83-Jährige war 1966 das erste Mal mit einer Wittener Gruppe in Israel. Seither haben das Land für sie einen besonderen Stellenwert. Sie fragt sich, wie es im Nahen Osten weitergehen kann, hat darauf aber keine Antwort: „Die allermeisten Palästinenser wollen doch auch Frieden.“

Auch die Politik ist teilweise vertreten, an vorderster Stelle der Bürgermeister. „Unser Mitgefühl gilt den ungezählten Opfern in Israel und Gaza“, sagt er. Gleichzeitig erteilt er jeder Form von Ausgrenzung und Fremdenhass eine klare Absage. Und: „Wir dürfen nicht zulassen, dass jüdische Mitbürger in Angst leben und bedroht werden.“

Kirchen, Integrationsrat und Schulen sind ebenfalls vertreten und natürlich die deutsch-israelische Gesellschaft in Witten. Deren Vorsitzender, Alt-Bürgermeister Klaus Lohmann, erinnert an die sechs Millionen ermordeten Juden im Zweiten Weltkrieg. Der brutale Terrorangriff der Hamas sei kein „Befreiungskampf, sondern ist nichts anderes als feiger Mord“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete Axel Echeverria. Er geht auch auf die abgerissenen Israel-Fahnen in Witten ein. „Wer das tut und Juden angreift, überschreitet eine rote Linie in diesem Land.“

Alle Redner verurteilen den Antisemitismus, der auch in Deutsch-

Wir dürfen nicht zulassen, dass jüdische Mitbürger in Angst leben und bedroht werden.

Lars König, Wittener Bürgermeister

land noch nicht bekämpft sei, wie Sandra Khalatbari betont, die aus Witten stammt und heute für die CDU im Berliner Abgeordnetenhaus sitzt. Erst wenn sich Juden auch in Deutschland wieder sicher fühlen, „können auch wir uns wieder wohlfühlen“, sagt sie und erntet Applaus. Ebenso wie Echeverria, der „Frieden für Lew Hasharon“, den Wittener Partnerkreis „Frieden für Israel und Frieden für den Nahen Osten“ fordert.

Der Rathausplatz wird während der Kundgebung relativ unauffällig von Polizei geschützt. Es gibt keine Gegendemonstranten, keine Palästina-Fahnen, keine Hamas-Sympathisanten. Redner wie Unionspoliti-

kerin Khalatbari weisen darauf hin, dass auch die palästinensische Bevölkerung ein „Existenz- und Menschenrecht“ habe. Grünen-Ratscher Christian Walker, der die erkrankte Landtagsabgeordnete Verena Schäffer vertritt, sagt: „Die Hamas missbraucht die Menschen in Gaza als menschliche Schutzschilder.“ Auch deshalb sei die Hilfe für die Zivilbevölkerung so wichtig.

Die vielleicht eindringlichste Rede hielt Dirk Gellesch, Leiter des Ruhrgymnasiums. Jeden seiner gedanklichen Absätze beendete er mit den Worten „Nie wieder! Und das ist jetzt!“ Sein eindringlicher Appell lautete: „Wir dürfen nicht schweigen!“ Schweigen helfe nie den Opfern, sondern immer nur den Tätern.

Dass übrigens auch andere Fahnen nicht vor Vandalismus sicher sind, berichtet Friedrich Barkey, Vorsitzender des Pastoralen Raumes Witten und Pfarrer von St. Marien. „Bei uns ist es die Regenbogenfahne, die immer wieder zerstört wird“, so der katholische Geistliche. „Deshalb haben wir sie auf Vor-“

Anzeige

# Durch gute Vorsorge das Alter genießen

- ANZEIGE -

Info-Abend am 6. November in Essen: Die besten Tipps für Ihre Gesundheit

Älter werden kann ein Vergnügen sein – man muss es nur richtig anpacken. Das sagt Dr. Jürgen Bludau, Chefarzt der Klinik für Geriatrie (Altersmedizin) an der Asklepios-Klinik im hessischen Lich – und Buchautor. Und wie? Die Einstellung müsse stimmen. Und: „Man muss alles dafür tun, damit man gesund bleibt.“ Körperlich und geistig aktiv bleiben, eine gute Vorsorge betreiben. Mehr zur hohen Kunst des Älterwerdens wird Dr. Jürgen Bludau im Rahmen eines Gesundheits-Infoabends am Montag, 6. November, verraten, den das Gesundheitsunternehmen GSK in Kooperation mit den FUNKE Tageszei-



Wir alle wollen uns im Alter fit und vital fühlen. SHUTTERSTOCK

tungen organisiert. Ein weiteres Thema ist das Vorbeugen von Erkrankungen. Denn:

Jeder Mensch kann zwar selbst viel für seine Gesundheit tun, weil das Immunsystem aber wie ande-



Martina Voss-Tecklenburg.

GSK



Dr. Jürgen Bludau.

PRIVAT

re Körperfunktionen auch altert, steigt das Risiko. Zu den Erkrankungen, mit denen sich Menschen ab 60 Jahren in verstärktem Maße konfrontiert sehen, zählt auch die Gürtelrose.

Wer die Windpocken hatte, trägt den Gürtelrose-Erreger in sich – das sind in Deutschland über 95

Prozent der Erwachsenen. Das Varizella-Zoster-Virus verbleibt im Körper, sogar nach Jahrzehnten kann es reaktiviert werden und als Gürtelrose auftreten. Sie trifft eine von drei Personen und kann zum Teil sehr schmerzhaft und mit schwerwiegenden Komplikationen verlaufen. Einen spannenden Vortrag zu diesem Thema hält Dr. Christoph Weber in Essen, prominenter Gast beim Gesundheits-Infoabend ist Martina Voss-Tecklenburg, ehemalige Nationalspielerin. Sie war selbst von Gürtelrose betroffen und teilt ihre persönlichen Erfahrungen.

Dies ist eine Information von GSK. NP-DE-HZU-ADVR-230186; 10/23

### INFO-EVENT

**Wo?** FUNKE Medienhaus, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen.

**Wann?** 6. November, 18 bis 19.30 Uhr (Einlass 17.30 Uhr). Eintritt frei.

Voranmeldung über diesen Code oder per Mail an: gastbeifunke@funkemedien.de

